BÄRNERBÄR

BERNS WOCHENZEITUNG baernerbaer.ch

SPECIAL: BILDUNG

PP 3001 BERN/STADT UND REGION BERN | DIENSTAG, 5. SEPTEMBER 2023 | NUMMER 35/40. JAHRGANG | AUFLAGE 103 410 EX.

Informationen zur Zustellung: Tel. 031 300 03 24

Garagentor I Carport I Velounterstand

alftechnik www.alftechnik.ch
Tel. 031 972 972 0

CHRISTINE HÄSLER, REGIERUNGSRÄTIN DES KANTONS BERN

«Fachkräftemangel trifft auch die Schulen»

Für Bildungsdirektorin **Christine Häsler** steht das Recht der Kinder auf Ausbildung im Mittelpunkt. Foto: zvg

Seite 3

An der BERNEXPO läuft der Countdown zur Berufswahl-Plattform BAM2023. Mit der Chefin der Bildungsdirektion sprachen wir darüber, wie gut die Berner Schulen für ihre Aufgaben gerüstet sind.

Je nach Generation, Region, eigenen Erfahrungen und kultureller Herkunft haben wir diverseste Vorstellungen zur Schule, wie sie sei oder sein sollte. Wer in den 1980-ern die Schulbank drückte, lernte in einer anderen Lernumgebung andere Lernaufgaben, man denke an die demografische Entwicklung und Veränderungen durch Digitalisierung und Medien. Der gesellschaftliche Wandel betrifft Kinder, Eltern, die «Schulbetreiber» Gemeinden und die Lehrpersonen. Damit das Schulsystem allen Erwartungen möglichst gerecht wird, sucht die Kantonsregierung in einem steten Dialog mit allen Partnern nach Lösungen. Wir sprachen mit der zuständigen Regierungsrätin über die aktuellen Baustellen. jak

WALTER AEGERTER AG
Nähmaschinen Bern

Waaghausgasse 5 (beim Metro-Parking)
3011 Bern, 031 311 20 18
www.aegerter-naehmaschinen.ch

Reparatur-Center aller Marken
Aktuell: Revidierte Occasionen mit Garantie!

PFAFF elna baby lock JUKI

KOPF DER WOCHE

Dominic Stricker, Tennisspieler

Singend triumphiert

Der 21-Jährige Dominic Stricker spielte an den US Open in New York gross auf. Als Qualifikant besiegte er die Weltnummer 7, Stefanos Tsitsipas, sowie den Franzosen Benjamin Bonzi in je fünf Sätzen. Für den jungen Berner ist dies der grösste Erfolg seiner Karriere. Die Herzen der Zuschauer eroberte er sich auch mit einer Gesangseinlage kurz vor dem Matchball gegen Tsitsipas. Aus New York nimmt Stricker 250 000 Franken Preisgeld mit und steht zum ersten Mal unter den Top 100. Zeit fürs Feiern und Erholen bleibt Stricker kaum: Am 12. September spielt er bereits wieder am Davis-Cup in Manchester. db

NEUE SERIE IM BÄRNERBÄR

Intime Gespräche im Chalet Muri

Im persönlichen Gespräch mit **Claudio Righetti**: **Gaberiel Palacios**. Foto: Sarah Deniau

Seite 12

Das traditionsreiche Chalet im Zentrum von Muri hat schon unzählige Anlässe mit viel Glanz und Glamour erlebt. Hier begegnen sich immer wieder herausragende Persönlichkeiten aus den verschiedensten Bereichen und allen Ecken der Welt. Grund genug für den BärnerBär, mit der exklusiven Serie «Getroffen im Chalet Muri» regelmässig interessante Gespräche mit spannenden Menschen zu führen - und ihre Sicht auf Bern aufzuzeigen. Zum Auftakt traf Gastgeber Claudio Righetti den Berner Gabriel Palacios. lf

Beratungszentren in Ihrer Nähe
www.selbsthilfe-be.ch
0848 33 99 00

Selbsthilfe BE
Info-Entraide BE

SPECIAL BILDUNG

Ariane Aeschlimann vertritt die Schweiz an den EuroSkills in Polen. Ihre Ambitionen sind hoch.

5

PORTRÄT

Bern ist auch die Bierhauptstadt. Einer der vielen Bierbrauer ist **Mattias Hofer** von der Braukunst Bern.

10

PEOPLE

Am Mitgliederanlass des Networking-Clubs **Bärner Gwärb** stand die Berner Altstadt im Zenrum.

11

SPORT

Floorball Köniz Bern: Ein neuer Trainer und zwei Schweden sollen für frischen Wind und Tore sorgen.

13

Bärenhöfli
essen/trinken/treffen

Zeughausgasse 41, 3011 Bern
baerenhoefli.ch

Mittagsmenüs
schnell, preiswert und gesund

Abendkarte
leichte frische Gerichte

Bärenhöfli Öpfuchüechli
der süsse Klassiker

SAY YES TO A NEW ADVENTURE

Unser Charter-Angebot:
Exklusive Privatfahrt - ein Ballon nur für Sie. Sie bestimmen den Termin und profitieren. Je grösser die Gruppe, je kleiner der Preis.

TAKE OFF BALLOON AG

www.ballonfahren.ch
Info & Reservation: +41 32 397 51 42

PLANET SCHULE STELLT DIE POLITIK VOR GROSSE HERAUSFORDERUNGEN

Das Recht der Kinder auf Ausbildung steht im Mittelpunkt

Christine Häsler kennt die Auswirkungen des gesellschaftlichen, demografischen und technologischen Wandels auf den schulischen Alltag. Foto: zvg

Das Thema Schule wirft wegen weit auseinandergehender Ansichten zu Lerninhalten, Aufgaben der Lehrerschaft, Klassenzusammensetzungen und Kosten hohe Wellen. «In Diskussionen vergessen viele, um was es wirklich geht», sagt Regierungsrätin Christine Häsler, «nämlich um das Recht der Kinder auf eine gute Ausbildung».

Tatsache ist, dass es aufgrund vielfältiger politischer Vorstellungen und Begehrlichkeiten, für die ‹perfekte Schule› keine Patentlösung gibt. Das wird im Gespräch mit Regierungsrätin Christine Häsler, sie ist seit fünf Jahren Chefin der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, rasch klar. Zu heterogen seien die heutige Gesellschaft und Interessen. Hinzu komme, wie in den meisten Branchen, der Fachkräftemangel – es fehlen Lehrerinnen und Lehrer. Wie also geht die Regierungsrätin mit den aktuellen Herausforderungen um?

Frau Häsler, beschreiben Sie uns bitte das Spannungsfeld, in welchem sich die Schulplanung heute befindet.
Am Tisch sitzen direkte und indirekte Gesprächspartner. Vorab ist es der Verband der bernischen Gemeinden VBG ACB, denn die Gemeinden sind die Direktverantwortlichen für ihre Schulen und die Arbeitgeberinnen der Lehrerschaft. Dann «Bildung Bern», der Berufsverband beziehungsweise die Gewerkschaft der Lehrerschaft und pädagogisch ausgebildeter Bildungsfachleute. Der bernische Berufsverband der Schulleitungen ist ein weiterer wichtiger Gesprächs-, Informations- und Planungspartner. Gleichzeitig müssen wir als Regierung auch alle indirekten Interessen berücksichtigen, die der Bürgerinnen und Bürger allgemein, und jene der Eltern insbesondere.

Sie erwähnten am Anfang des Gesprächs die Heterogenität der Gesellschaft, wie meinen Sie das?
Stellen Sie sich einmal die «typische» Schulklasse von vor 40 oder 50 Jahren vor und vergleichen Sie dieses Bild mit einer Klasse von heute. Dazwischen liegen Welten, die Gesellschaft hat sich eigentlich in jeder Beziehung enorm gewandelt. Die Lehrerinnen und Lehrer sind heute mit viel mehr Muttersprachen, Lebenswelten und Sitten konfrontiert, Mehr- und Minderheiten in Klassen sind meist nicht mehr die gleichen wie vor drei oder vier Jahrzehnten. Heterogenität, Migration, die Medien und die Informatik ganz generell beeinflussen den Schulalltag erheblich. Daraus entstehen andere Rahmenbedingungen, welche die Lehrerschaft stemmen muss. Auf Schülerinnen und Schüler einzugehen, ist viel komplexer geworden. Die Zeiten, in denen den Kindern Wissen vorrangig im Frontalunterricht vermittelt wurde, sind vorbei. Es wird erwartet, dass die Lehrpersonen vertiefter auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen, die Lernumgebung und die Lernaufgaben entsprechend gestalten.

Ein Schulzimmer vor 100 Jahren: 30, 40 Vrenelis und Fritzlis und das einzig ‹interaktive› war des Lehrers Stock. Bild: Albert Anker

> «Die Lehrerschaft muss heute andere und mehr Herausforderungen stemmen.»
>
> Christine Häsler

Welche anderen Rahmenbedingungen sprechen Sie an?
Die Anforderungen wachsen an vielen Fronten. Ein Stichwort ist die Elternarbeit, neben dem Unterricht ein zusätzlicher zeitlicher Aufwand. Heutzutage äussern die Eltern, nicht zuletzt dank einer verbesserten Vernetzung, ihre Erwartungen vermehrt.

Das klingt nicht gerade nach einer optimalen Motivation, mehr junge Menschen für den Lehrberuf zu begeistern und den Lehrer:innenmangel zu bewältigen.
Die Realität des Fachkräftemangels trifft ja nicht nur die Schulen, es geht ihnen effektiv nicht anders als dem Handwerk, Gesundheitswesen, Tourismus, der Landwirtschaft, Industrie und so weiter. Mit unseren Partnern setzen wir deshalb alles daran, die Attraktivität des Lehrerinnen- und Lehrerberufs hervorzuheben. Dazu gehört eine Menge von Massnahmen.

Nennen Sie uns die wichtigsten.
Zunächst einmal sind gesellschaftlicher Wandel und heterogenere Klassen nicht per se negativ. Sie haben die Aufgabe der Lehrpersonen fraglos verändert, in vielem jedoch zum Besseren, Abwechslungsreicheren. Dieser Wandel betrifft sämtliche Berufsfelder, insbesondere im technologischen Sektor; Lehrerinnen und Lehrer erfahren ihn zusätzlich auf der zwischenmenschlichen Ebene. An vielen Dingen hat sich dennoch nichts verändert: Der Lehrerinnen- und Lehrerberuf ist eine vielseitige und sinnstiftende Aufgabe. Er bietet eine sichere Anstellung bei gutem Einkommen und ermöglicht gleichzeitig selbständiges Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen in einer wichtigen Lebensphase. Alles in allem eine sehr motivierende Aufgabe.

Was die entsprechenden Massnahmen betrifft, sind bereits eine Vielzahl davon wie Klassenhilfen oder Mentorate eingeführt worden. Auf das kommende Jahr hin steht zudem eine deutliche Stärkung für Klassenlehrpersonen an, im nächsten Schritt eine für die Schulleitungen, und in einem dritten Schritt sind auch Gehaltsverbesserungen wieder ein Thema. Diese Beispiele zeigen, dass wir die Klassenlehrpersonen und die Schulleitungen nach Möglichkeit unterstützen.

Man spricht viel von Quereinsteigern in den Lehrberuf, wie sieht es damit aus?
Wir brauchen die Quereinsteigerinnen und -einsteiger. An dieser Stelle möchte ich die ausgezeichnete und vorausschauende Arbeit der Pädagogischen Hochschule Bern hervorheben. Entsprechend der Situation des Lehrerinnen- und Lehrermangels sind an der PH (phbern.ch; Anm.d.R.) neue Angebote entwickelt worden, die zum Beispiel Berufsmaturandinnen und -maturanden den Sprung in den Lehrberuf bei hoher Ausbildungsqualität ermöglichen. Die Berufsmaturität ist, dies eine Bemerkung an alle jungen Leute, eine sehr gute Sache.

Wenn man Klagen der Lehrpersonen analysiert, dann geht es doch weniger um die genannten Massnahmen als um die Forderung nach höheren Löhnen.
Es braucht gute Rahmenbedingungen, damit Lehrpersonen mit Freude arbeiten, dabei ist der Lohn nicht das einzige Kriterium. Deshalb stärken wir die Schulen, Lehrpersonen und Schulleitung ganz gezielt mit den erwähnten Massnahmen. Aber auch eine erneute Gehaltsverbesserung ist ein Ziel, das wir als nötig erachten und erneut in Angriff nehmen werden. Das Image der bernischen Schulen ist nach wie vor ausgezeichnet, und die Leute erkennen, was für alle Sozialpartner im Zentrum steht: den Kindern die bestmögliche Ausbildungsqualität anzubieten.

Lahor Jakrlin

PERSÖNLICH

Christine Häsler, 60, Berner Oberländerin, Mutter von vier Kindern, Kauffrau. Sie war u. a. Gemeindeschreiberin, Geschäftsführerin der Grünen Freien Liste, Kommunikationsleiterin der Kraftwerke Oberhasli, Gross- und Nationalrätin. Regierungsrätin seit 2018.

Infoveranstaltung 1.–6. Schuljahr
Mittwoch, 13. September 2023, 18.00 Uhr
Bildungszentrum feusi